

Awareness-Konzept des BDKJ Diözesanverbandes

I Warum Awareness?

Awareness, engl. für „Bewusstsein“, stammt ursprünglich aus dem Kontext der internationalen Frauen- und LGBTIQ*-Bewegung und sollte der Prävention sexualisierter Gewalt durch Männer* dienen. Der Begriff soll hier auch in einem über den Kontext sexualisierter Gewalt hinausgehenden Sinne verstanden werden.

Für uns als Dachverband der katholischen Jugendverbände ist es ein erklärtes Ziel, Pluralität und Vielfalt der Menschen und ihrer Lebensentwürfe in der Gesellschaft abzubilden. Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, Alter, Aussehen oder sozioökonomischer Herkunft sollen bei uns keinen Platz haben. Das ist Teil unseres Selbstbildes.

Leider wissen wir, dass wir weder als Verband, noch als Menschen frei von Fehlern und Unzulänglichkeiten sind. Immer wieder übersehen wir, wie wir Menschen durch unser Verhalten auf unterschiedliche Weise diskriminieren. Die Betroffenen kann unser Verhalten tief verletzen. Nicht immer merken wir, wenn wir jemanden nicht angemessen behandeln – Was bleibt, ist ein Gefühl des Unwohlseins oder, schlimmer, des Ausgegrenzt Seins aus den Gremien oder dem Verband.

Hier will das Awareness-Konzept ansetzen, indem es Bewusstsein schafft:

- Bewusstsein von Einzelpersonen dafür, wenn sie durch ihr Verhalten dazu beitragen, andere zu verletzen oder an den Rand zu drängen
- Bewusstsein der Gremien, dass es bei jedem Treffen und auf jeder Versammlung zu verschiedenen Formen von Diskriminierung kommen kann
- Bewusstsein bei den Betroffenen, dass sie mit ihren Anliegen gehört werden

II Das Awareness-Konzept

Dieses vorliegende Awareness-Konzept soll dabei helfen, Achtsamkeit für Diskriminierung bei BDKJ-Veranstaltungen wie der Diözesanversammlung zu schaffen. Zentrale Elemente sind:

Das Awareness-Team

Es wird ein dauerhaftes Awareness-Team eingerichtet. Dies besteht aus Mitgliedern von Verbänden und Regionen und wird durch Referent*innen der Abteilung Jugendseelsorge begleitet.

Dieses Team zeigt sich verantwortlich, BDKJ Veranstaltungen wie die Diözesanversammlungen, Fortbildungen, etc. jeweils mit einer angemessenen Zahl an Team-Mitgliedern zu begleiten.

Es besteht keine formalen Zugangsvoraussetzungen für dieses Team außer der Volljährigkeit und dem Interesse am Thema sowie der Bereitschaft, regelmäßig an Teamtreffen teilzunehmen.

Die KOJV/KORV bestätigt die vorgeschlagenen Mitglieder des Teams.

In diesem Team sollen möglichst viele Geschlechter, in jedem Fall aber nicht-männliche und cis-männliche Personen vertreten sein, um auf Fälle von Diskriminierung sowie verbalen, psychischen und physischen Grenzüberschreitungen angemessen reagieren zu können.

Begleitung von Veranstaltungen

Bei Veranstaltungen des BDKJ DV Speyer stellt das Awareness-Team jeweils eine entsprechende Anzahl an Mitgliedern bereit, die diese begleiten. Dabei wird darauf geachtet, welche Rollen Mitglieder ggf. qua Amt oder übernommenen anderen Verantwortungsbereichen haben. Bei der Auswahl der Personen wird darauf geachtet, dass diese entsprechende Kapazitäten haben, auf der Veranstaltung als für Awareness ansprechbare Person, da zu sein.

Arbeitsweisen des Awareness-Teams

Team-Findung

Das Awareness-Team trifft sich in regelmäßigen Abständen, um sich gegenseitig kennenzulernen und gemeinsam Veranstaltungen zu reflektieren und vorzubereiten. Es besteht die Möglichkeit, sich in diesem Kreis auch fortzubilden.

Vorbereitung einzelner Veranstaltungen

Das Awareness-Team vereinbart sich vor der Veranstaltung gemeinschaftlich auf Eckpunkte der Zusammenarbeit und hat die Möglichkeit, die Veranstaltungsleitung bereits vorab auf Aspekte einer Diskriminierungssensibleren Veranstaltung hinzuweisen.

Durchführung

Grundsätzlich sollen Anwesenheit, Ansprechbarkeit und Aufgaben des Awareness-Teams sowie seine Stellung gegenüber den Teilnehmer*innen zu Beginn der Veranstaltung klar kommuniziert werden, sodass allen klar ist, wofür das Awareness-Team da ist – und wo auch die Grenzen der Zuständigkeiten liegen.

Wenn Anliegen an das Awareness-Team oder einzelne Mitglieder dessen herangetragen werden, werden diese im Team, das für die Veranstaltung zuständig ist, besprochen. Dies wird denen, die das Anliegen äußern, transparent kommuniziert. Das zuständige Awareness-Team entscheidet dann gemeinsam über mögliche weitere Schritte.

Nachbereitung

Das Awareness-Team reflektiert seine Arbeit im Anschluss der Veranstaltung unter sich und bringt Learnings bzw. notwendige Weiterentwicklungen in das Gesamt-Team ein. Ggf. können daraus nochmal Hinweise an die Versammlungsleitung gegeben werden.

III Veranstaltungen

Das Awareness-Team wird von der jeweiligen Veranstaltungsleitung angefragt und über die notwendigen Rahmendaten (Datum, TN-Anzahl und Altersstruktur, Ort, Art der Veranstaltung, etc.) informiert. Zusammen mit der Veranstaltungsleitung wird über die Anzahl der Mitglieder des dann zuständigen Awareness-Teams entschieden. Veranstaltungsleitung und zuständiges Awareness-Team treffen weitere gemeinsame Absprachen, wie z.B. über Gesprächsräume, Melde-Box, etc.

Aufgaben des Awareness-Teams auf Veranstaltungen:

1. Ansprechstation bei Problemen, Diskriminierungserfahrungen bis hin zu erlebter Gewalt, sei sie nun sexualisierter, körperlicher oder psychischer Natur, bspw. durch gezielte Beleidigungen und Herabwürdigungen, aber auch bei nicht absichtlichen Diskriminierungen.
2. Das Awareness-Team ersetzt dabei weder Veranstaltungsleitung noch die Strafverfolgungsbehörden.
3. Das Awareness-Team versucht, sofern von den Betroffenen gewünscht, Konflikte zu klären. Bei öffentlichen Konflikten innerhalb der Veranstaltung kann es die Veranstaltungsleitung unterstützen und beraten.
4. Das Awareness-Team informiert die Veranstaltungsleitung, wenn ein Fall auftritt. Dies geschieht anonymisiert und ohne inhaltliche Füllung.
5. Bei gravierenden Fällen kann das Awareness-Team die Veranstaltungsleitung hinzuziehen, muss dies aber immer den Fallgeber*innen gegenüber transparent machen. Ob in Einzelfällen bei schwerwiegenden Verstößen ein Ausschluss droht, entscheidet die Veranstaltungsleitung nach Beratung durch das Awareness-Team.

6. Das Awareness-Team kann selbst Anliegen in die Veranstaltung einbringen, die in Bezug auf Kultur, Umgang miteinander, etc. auffallen. Dafür kann es mit der Veranstaltungsleitung geeignete Zeiten vereinbaren, zu denen das Team das Wort an die Versammlung richtet.

Leitlinien des Awareness-Teams

Folgende Leitlinien gelten für das Handeln des Awareness-Teams.

- Wahrnehmen und dokumentieren!
- Besonnen handeln
- So viele beteiligen wie nötig und so wenige wie möglich!

Das Awareness-Team hält sich grundsätzlich an folgende Grundrichtlinien:

1. Betroffene werden als die wahren Expert*innen für ihre eigenen Gefühle ernst genommen, sie dürfen sich öffnen. Dabei nimmt das Awareness-Team sie wahr und ernst.
2. Respektieren der Wünsche der Betroffenen: Das Awareness-Team unternimmt Schritte in Abstimmung mit den Betroffenen. Beispielsweise kann es weitere negative Auswirkungen haben, wenn das Anliegen öffentlich oder mit der Veranstaltungsleitung besprochen wird. Selbiges gilt erst recht bei Schlichtungsversuchen mit derjenigen Person, deren Handeln der Verletzung zugrunde lag: Eine Konfrontation der beiden Parteien kann zwar je nach Fall wünschenswert sein, kann aber nur stattfinden, wenn der*die Betroffene dies explizit wünscht.
3. Vertraulichkeit: Eine Weitergabe der Fakten kann an Personen und Stellen erfolgen, die mit der weiteren Aufarbeitung des konkreten Falles betraut sind. Dazu zählen insbesondere die zuständigen Melde- und Beschwerdestellen und Vertraute, die die Personen des Teams entlasten.
4. Grenzen des Awareness-Teams: Das Team kommuniziert klar die Grenzen seines Zuständigkeitsbereiches und hält diese ein.
5. Das Awareness-Team reflektiert sein Handeln und bereitet es nach.

Erreichbarkeit

Das Awareness-Team ist während der Veranstaltung bei Gesprächsbedarfen erreichbar. Mit den jeweils Anfragenden wird vereinbart, in welchem Rahmen das Gespräch stattfinden soll, z.B. in einem eigenen Raum oder auf einem Spaziergang, mit dem gesamten Team oder einzelnen Mitgliedern...

Die Melde-Box

Wer kein direktes Gespräch suchen will um Vorkommnisse zurückzumelden, kann das auch über eine Melde-Box tun. Über diese Box können schriftliche Rückmeldungen zu Übergriffigkeiten oder anderen kritische Situationen an das Awareness-Team gegeben werden. Diese Rückmeldung funktioniert sowohl anonym als auch mit Namen gekennzeichnet. Diese Box steht an einer gut erreichbaren Stelle und wird regelmäßig geleert. Das Awareness-Team nimmt sich der Meldungen an.

Abschließende Bemerkungen

Ein Awareness-Konzept kam an der Diözesanversammlung 2022_1 erstmals zum Einsatz. Aus Reflexionen und Rückmeldungen ist nun dieses Konzept entstanden (Stand: Oktober 2023), welches immer wieder angepasst und verändert werden kann.